

Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenz mit Dhoch3 im vietnamesischen Kontext

Ein Erfahrungsbericht

Thien Sa Vo

Abstract: Wissenschaftliches Schreiben verlangt sprachliche und diskursive Kompetenz im akademischen Kontext und erfordert daher eine zielgruppen- und kontextsensible Vermittlung (Knorr & Nardi, 2011; Knorr & Pogner, 2015). An der Deutschabteilung der Hochschule für Geistes- und Sozialwissenschaften der Nationaluniversität Ho-Chi-Minh-Stadt wurde 2023 das Modul *Wissenschaftliches Schreiben* als Vorbereitung auf die deutschsprachige Bachelorarbeit eingeführt. Es basiert auf Modul 6 der Lernplattform Dhoch3, dessen Materialien für den vietnamesischen Hochschulkontext didaktisch adaptiert wurden. Der Beitrag analysiert die curricular-didaktische Konzeption und Weiterentwicklung des Moduls und gibt auf Grundlage von Gruppendiskussionen mit Studierenden Einblicke in die kontextspezifische Umsetzung der Dhoch3-Materialien sowie in deren Wahrnehmung.

Schlagwörter: Deutsch als Fremdsprache, Wissenschaftssprache, Curriculumentwicklung

Abstract: Academic writing requires linguistic and discursive competence in the academic context and therefore calls for target-group- and context-sensitive instruction (Knorr & Nardi, 2011; Knorr & Pogner, 2015). In 2023, the module *Academic Writing* was introduced at the German Department, University of Social Sciences and Humanities, Vietnam National University Ho Chi Minh City, as preparation for the students to write a German-language bachelor's thesis. It is based on Module 6 of the Dhoch3 learning platform, whose materials were didactically adapted to the Vietnamese higher education context. The article analyzes the curricular and didactic design and further development of the module and, drawing on focus group discussions with students, provides insights into the context-specific implementation of the Dhoch3 materials as well as students' perceptions of this instructional setting.

Keywords: German as a foreign academic language, curriculum development



1 Einführung: Deutsch als Wissenschaftssprache im vietnamesischen Hochschulkontext

Mit Beginn des Wintersemesters 2023/24 wurde an der Hochschule für Geistes- und Sozialwissenschaften der Nationaluniversität Ho-Chi-Minh-Stadt (VNU-HCMUSSH, Vietnam) das Pflichtmodul *Wissenschaftliches Schreiben* im Fach Deutsch für das neu eingerichtete Exzellenzprogramm implementiert. Der Kurs verfolgt zwei zentrale Zielsetzungen: die Vermittlung wissenschaftlicher Arbeits- und Schreibformen sowie die Etablierung des Deutschen als Wissenschaftssprache im zielsprachenfernen Hochschulkontext. Damit verbindet das Modul schreibdidaktische Ansätze mit Fragestellungen der Fremdsprachenvermittlung (vgl. Kruse, 1997; Steinhoff, 2007) und greift zugleich auf Konzepte zur Textkompetenz zurück, die als Schlüsselressource für die erfolgreiche Bewältigung wissenschaftlicher Schreibaufgaben gilt (Knorr & Nardi 2011, S. 9).

Die Einführung dieses Moduls ist Ausdruck einer curricularen Neuausrichtung zu stärkerer Wissenschaftlichkeit der Deutschabteilung. Das Verfassen wissenschaftlicher Texte gilt für Studierende als herausfordernd, da sprachlich-stilistischen Anforderungen mit domänen- und kulturspezifischen Konventionen verbunden sind (Auer & Baßler 2007, S. 22). Für L2-Studierende verschärft sich diese Herausforderung, denn komplexe akademische Diskurse müssen in einer Fremdsprache realisiert werden (vgl. Knorr & Pogner 2015, S. 110). Das Exzellenzprogramm reagiert auf diesen Bedarf, indem die Förderung wissenschaftlicher Kompetenzen in der Fremdsprache Deutsch gezielt curricular verankert wird. Das Modul dient insbesondere der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit sowie auf wissenschaftliche Projektarbeiten im Rahmen der hochschulinternen Fachtagung der HCMUSSH.

Die Konzeption und Entwicklung des Moduls liegen seit Oktober 2023 in meiner Verantwortung. Der Modulaufbau lehnt sich inhaltlich an das Dhoch3-Modul 6 (*Wissenschaftssprache Deutsch, wissenschaftliche Arbeitsformen*) an, wurde jedoch an die Zielgruppe angepasst und im Verlauf der Durchführung weiterentwickelt. Im vorliegenden Beitrag werden zunächst die konzeptionellen Grundlagen des Moduls sowie die Adaption der Lehr- und Lernmaterialien dargestellt; anschließend werden studentische Erfahrungen und Bewertungen aus Gruppendiskussionen zusammenfassend diskutiert.

2 Dhoch3 in Vietnam: Das Modul *Wissenschaftliches Schreiben* an der HCMUSSH

2.1 Zielgruppe und Zielsetzung des Moduls

Ausgangspunkt der Modulkonzeption war die Analyse des Vorwissens der Studierenden im wissenschaftlichen Arbeiten. Teilnahmeberechtigt sind Studierende im 6. oder 7. Semester, die über grundlegende sozialwissenschaftliche Kenntnisse sowie eine fortgeschrittene sprachliche

Ausbildung (B2/C1) verfügen. Während sie mit Referaten, Klausuren und Gruppenarbeit vertraut sind, haben sie bislang geringe Vorerfahrung mit wissenschaftlichen Schreibaufgaben.

Auf dieser Grundlage wurden folgende Lernziele formuliert:

1. Erkennen linguistischer Merkmale der Wissenschaftssprache,
2. Identifikation textsortenspezifischer Merkmale wissenschaftlicher Texte,
3. Unterscheidung wissenschaftlicher und allgemein-gesellschaftlicher Textsorten,
4. Durchführung einfacher Literaturrecherchen in vietnamesischer, englischer und deutscher Sprache,
5. Entwicklung eines empirischen Forschungsthemas,
6. Formulierung präziser und operationalisierbarer Forschungsfragen für eine eigene Projektarbeit,
7. Verständnis grundlegender sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden,
8. Auswahl und Anwendung geeigneter Methoden für die eigene Arbeit,
9. Ableitung von Forschungsergebnissen aus erhobenen Daten und deren Darstellung in einer schriftlichen Arbeit.

Diese Zielsetzungen sollen die Studierenden für die Anfertigung einer wissenschaftlichen Projektarbeit befähigen. Im Vergleich zu den stärker auf Diskursanalyse und Reflexion ausgerichteten Zielsetzungen des Dhoch3-Moduls liegt hier der Schwerpunkt auf einer praxisnahen Vorbereitung des Forschungs- und Schreibprozesses.

2.2 Konzeptualisierung des Moduls

2.2.1 Umfang und Aufbau

Das Modul *Wissenschaftliches Schreiben* umfasst insgesamt 45 Unterrichtseinheiten (UE), verteilt auf 11 Wochen (4 UE pro Sitzung, 5 UE in der letzten Sitzung). Davon entfallen 7–8 Wochen auf die inhaltliche Arbeit und 3–4 Wochen auf Gruppenpräsentationen der Projektarbeiten.

Die Prüfungsleistung setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

- Gruppenreferat (Zwischenleistung, 30% der Gesamtnote): Vorstellung des Forschungsthemas und Diskussion der konzeptionellen Anlage.
- Schriftliche Projektarbeit (Endleistung, 70% der Gesamtnote): Ausarbeitung des Themas auf Grundlage der im mündlichen Referat vorgestellten Konzeption.

Die Arbeitsgruppen bleiben über die gesamte Dauer des Moduls bestehen. Ziel ist es, dass die Studierenden ein Forschungsthema entwickeln, dieses in einem mündlichen Referat präsentieren

und Feedback erhalten und darauf aufbauend ihre schriftliche Projektarbeit erarbeiten. Für beide Prüfungsformate stehen vorgegebene Orientierung zur Verfügung (s. Anhang I und II).

2.2.2 Entwicklung des Modulinhaltes

Die inhaltliche Gestaltung des Moduls orientiert sich am Aufbau des Dhoch3-Moduls 6 *Wissenschaftssprache Deutsch – wissenschaftliche Arbeitsformen*. Der Modulablauf folgt einem produktionsorientierten Ansatz von der Themenfindung bis hin zur Gestaltung einer schriftlichen Arbeit. Der Kursverlauf wurde zunächst konzipiert und anschließend mit ausgewählten Materialien aus Modul 6 angereichert (s. Anhang III). Damit wird die von Fandrych & Schiekofer (o. D., S. 4) vorgesehene Möglichkeit umgesetzt, einzelne Modulbereiche flexibel an unterschiedliche Lehr- und Lernkontexte anzupassen.

Zentrale didaktische Entscheidungen betreffen insbesondere die frühe Themenfindung sowie die Entwicklung des Forschungsvorhabens. Die Festlegung auf ein Thema in den ersten Sitzungen ist für die Studierenden zwar ein anspruchsvolles Verfahren, jedoch haben sie ausreichend Zeit für die Ausarbeitung ihrer Fragestellung. Die enge Begleitung seitens der Kursleiterin ermöglicht es, Orientierungsprobleme frühzeitig aufzufangen und ein tragfähiges Forschungsvorhaben aufzubauen. Zur Vertiefung einzelner Arbeitsschritte wurden Inhalte zu Themenfindung aus dem Dhoch3-Modul 6 dabei über mehrere Sitzungen hinweg verteilt.

Auch die Vermittlung von Forschungsmethoden wurde flexibel angelegt. Vertieft wurden jeweils diejenigen Methoden behandelt, die für die konkreten Projektarbeiten relevant waren. Dadurch konnte das Modul inhaltlich an die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe angepasst und eine praxisnahe und projektbezogene Methodenvermittlung sichergestellt werden (s. Anhang IV).

Das Modul wurde bislang dreimal durchgeführt und sukzessiv überarbeitet. Leitend waren bei der Überarbeitung die Ziele, die Zugänglichkeit für die Studierenden zu erhöhen, die Betreuung ökonomisch zu gestalten und der inhaltliche Schwerpunkte an den Forschungsprojekten auszurichten. In der ersten Durchführung erwies sich der ursprünglich über 15 Wochen angelegten Zeitplan mit 3 UE pro Woche als wenig effizient. Der hohe fachliche Anspruch in Kombination mit begrenzter Präsenzzeit führte zu einem deutlich erhöhten Betreuungsaufwand sowie zu Überforderung auf Seiten der Studierenden. Ab der zweiten Durchführung wurde das Modul auf elf Wochen mit jeweils vier Unterrichtseinheiten verdichtet, ergänzt durch eine zusätzliche Einheit zur gezielten Gruppenbetreuung. Diese Neustrukturierung ermöglichte eine stärkere Fokussierung der Präsenzinhalte sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung der Projektarbeiten.

Parallel zur strukturellen Anpassung erfolgte eine didaktische Überarbeitung der Lerninhalte. Statt die im Dhoch3-Modul reflexionsbasierte Aufgabenformate wurde ein deduktiver Lehrweg mit Einführung grundlegender Begriffe und Konzepte gewählt. Exemplarisch zeigt sich dieser Anpassungsprozess in der Gestaltung der zweiten Sitzung zu wissenschaftlichen Textsorten (s. Anhang V).

3 Studentische Evaluierung für das Modul Wissenschaftliches Schreiben

Für die Evaluierung wurde ein retrospektives Vorgehen auf Basis von Gruppendiskussionen gewählt. Ziel dieses Verfahrens ist es, kollektive Perspektiven der Studierenden zu rekonstruieren und individuelle Einschätzungen einzubringen.

3.1. Anlage und Durchführung der Gruppendiskussionen

Die Gruppendiskussionen begannen jeweils mit einer Einführung zu Zielsetzung und Ablauf der Erhebung. Zur Aktivierung der Erinnerung an den Kursverlauf wurde die Learning-Management-System-Plattform (LMS) des Moduls herangezogen. Anschließend reflektierten die Teilnehmenden zentrale Aspekte der Kursorganisation, der inhaltlichen Struktur sowie der Lehr- und Lernmaterialien. Ein Schwerpunkt lag auf der Sitzung 2 zu wissenschaftlichen Textsorten, da diese als erste intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten wahrgenommen wurde und zahlreiche Materialien aus dem Dhoch3-Modul einbezog. Ziel war es, die Einstellung der Teilnehmenden über diese Materialien zu erfassen. Die Fragen orientierten sich an vier thematischen Leitfragenbereichen und wurden flexibel an den Gesprächsverlauf angepasst (s. Anhang VI).

Insgesamt wurden zwei Gruppendiskussionen mit Studierenden durchgeführt, die das Modul im Sommersemester 2024/2025 absolviert hatten. Auswahlkriterium war eine aktive Teilnahme an allen Sitzungen. Gruppe 1 bestand aus vier, Gruppe 2 aus zwei Studierenden. Beide Diskussionen fanden im September 2025 in vietnamesischer Sprache statt und dauerten jeweils etwa eine Stunde.

3.2 Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen

3.2.1 Verfolgen des Arbeitsplans

Zu Beginn des Semesters war vorgesehen, dass die Themenfindung frühzeitig gelingt und die Studierenden anschließend von den Inhaltseinheiten ihr Thema ausarbeiten können. In der Praxis berichteten die Studierenden von großen Schwierigkeiten, aus einer vagen Anfangsidee zu einem tragfähigen und realisierbaren Forschungsthema zu gelangen. Eine Teilnehmerin schilderte ihre Erfahrung so:

„Wir waren damals völlig überfordert, weil wir nicht wussten, wie man den gesamten Prozess praktisch angeht, zum Beispiel, wie man eine Erprobung mit Unterrichtsbeobachtung tatsächlich durchführt. Wir haben nur in Gedanken etwas entworfen, das dann völlig falsch war und gar nicht der Realität entsprach. [...]. Nach der Präsentation war ich völlig erschöpft, weil so vieles zu korrigieren war – im Grunde mussten wir fast alles von Grund auf neu machen.“ (Interview 1, P3)

Auch die Einschätzungen zur zeitlichen Aufteilung variierten stark: Drei von den sechs Befragten berichteten von erheblichen Orientierungsproblemen bei der Themenfindung. Viele Gruppen

konnten ihr Thema erst kurz vor der Zwischenpräsentation festlegen. Eine Teilnehmerin beschrieb dies wie folgt:

„Vor allem, weil ich mir gar nicht richtig vorstellen konnte, wie die einzelnen Teile genau aussehen und wie sie am Ende zu einer Arbeit zusammenkommen. Deshalb musste ich einfach erst mal abwarten (bis ich Vorträge von den anderen Gruppen gehört habe).“ (Interview 1, P2)

Ob es einer Gruppe gelang, frühzeitig zu einem tragfähigen Thema zu kommen, hing von vorhandenen fachlichen Anknüpfungspunkten, von der Kooperationsfähigkeit innerhalb der Gruppe sowie von der Verfügbarkeit geeigneter deutschsprachiger Literatur ab. Gruppen mit klarer Arbeitsteilung und gut zugänglichen Quellen konnten ihre Fragestellung deutlich schneller präzisieren.

Aus der Lehrperspektive zeigt sich, dass die individuelle Betreuung eine Schlüsselrolle spielt. Durch gezielte Impulse und Literaturhinweise unterstützte ich die Gruppen bei der Themenfindung und Weiterentwicklung ihres Themas. Nur durch diese Begleitung konnten die Studierenden Schwierigkeiten bewältigen und den Arbeitsplan einhalten.

3.2.2 Umgang mit den Lehr- und Lernmaterialien

Die Gruppendiskussionen zeigen, dass die Lehr- und Lernmaterialien von den Studierenden insgesamt als übersichtlich, verständlich und unterstützend empfunden wurden. Positiv hervorgehoben wurden insbesondere der schrittweise Aufbau, die klare sprachliche Gestaltung sowie der Einsatz von gamifizierten und interaktiven Elementen für komplexe Inhalte.

Sehr positiv empfanden die Studierenden praxisnahe Aufgabenformate, wie beispielsweise die Übung zur Identifikation und zum Überfliegen wissenschaftlicher Texte. Ein Student erklärte dazu:

„In der zweiten Woche, als wir die verschiedenen Arten von wissenschaftlichen Texten kennengelernt haben, hat [die Dozentin] uns erst eine Aufgabe gegeben, wo wir sortieren sollten, was wissenschaftliche Texte sind und was nicht. Danach kam noch eine Übung mit den verschiedenen Arten von Texten. Dann haben wir selbst gearbeitet: Wir haben Bücher bekommen und mussten schauen, was das jeweils für ein Text ist. Das fand ich richtig gut, weil ich dadurch – auch wenn ich mich nicht mehr an jedes Detail erinnere – sofort verstanden habe, wie sich die einzelnen Bücher unterscheiden, einfach weil ich sie selbst in der Hand hatte.“ (Interview 2, P5)

Gleichzeitig betonten die Befragten die Bedeutung klar strukturierter Erklärungen im Frontalunterricht. Ein Student sagte dazu:

„Als wir dann in die Analyse gegangen sind – zum Beispiel als wir eine Forschungsfrage analysieren oder prüfen sollten, ob ein Text wissenschaftlich ist – fand ich die Übungen auf LearningApps nicht mehr so passend. Wir haben sie zwar gemacht, aber erst als die Dozentin die Folien gezeigt hat, mit roten und blauen Wörtern und Pfeilen, die alles verbinden, hab ich’s wirklich kapiert. Also bei solchen Sachen, die mit Analyse zu tun haben, ist Frontalunterricht einfach verständlicher.“ (Interview 2, P5)

Als besonders herausfordernd wurden Leseaufgaben beschrieben. Trotz vereinfachter Texte, Gruppenarbeit, Leitfragen und unterstützender Hilfsmittel blieben diese Aufgaben für viele schwer zugänglich. Eine Studentin berichtete offen:

„Es gab so eine Aufgabe, da musste man den Text lesen und dann zusammenfassen, also die Fragen dazu beantworten. Ich sag's ehrlich: Ich war total lesefaul. Wirklich, ich lese echt ungern. (...) Bei manchen Texten, wo die Überschrift groß war, hab ich's verstanden, ich lese auch viel lieber Texte, die in zwei Spalten aufgeteilt sind und kleine Absätze haben – da wirkt es weniger. Aber wenn plötzlich so ein langer Textblock kommt, fühl ich mich total erschlagen. Also hab ich mir damals von KI das Ganze zusammenfassen lassen.“ (Interview 1, P2)

Insgesamt wird deutlich, dass Lese- und Analyseaufgaben für DaF-Studierende im zielsprachenfernen Kontext besonders anspruchsvoll bleiben. Die Lesematerialien aus dem Dhoch3-Modul setzen eine Vertrautheit mit deutschsprachiger Wissenschaftskommunikation voraus, die bei dieser Zielgruppe noch nicht gegeben war, sodass trotz Anpassungen noch zusätzliche Vereinfachungen und eine enge Betreuung erforderlich blieben. Die didaktische Reduktion der Lesematerialien sowie der gezielte Einsatz von KI-Tools fungierten dabei als Scaffolding, das die Studierenden unterstützt, zentrale Lesehandlungen wie die Erkennung der Textstruktur sowie die Identifizierung von Forschungsgegenstand und Forschungsfragen einzuüben, ohne durch sprachliche Komplexität überfordert zu werden.

4 Fazit und Ausblick

Der vorliegende Beitrag zeigt, wie das Dhoch3-Moduls 6 *Wissenschaftssprache Deutsch – wissenschaftliche Arbeitsformen* erfolgreich im Hochschulkontext der HCMUSSH in Vietnam umgesetzt und weiterentwickelt werden konnte. Dabei fungiert das Dhoch3-Modul als wertvoller Leitfaden, der zentrale theoretische Anhaltspunkte und Literaturhinweise für die Konzeption des Moduls *Wissenschaftliches Schreiben* an der HCMUSSH lieferte. Die Materialien dienten der Kursleitung als fachliche Basis, um Inhalte des wissenschaftlichen Arbeitens kontextsensibel für den lokalen Unterricht aufzubereiten.

Die Übertragung der Dhoch3-Inhalte erfolgte bewusst kreativ und flexibel. Da Materialien nicht direkt übernommen werden konnten, wurden sie neu konzipiert, didaktisch angepasst und auf die Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt. Auf diese Weise entstand ein eigenständiges Modul, das sich an den Grundideen von Dhoch3 orientiert, jedoch ein eigenes Profil im vietnamesischen Hochschulkontext ausbildet.

Auch nach mehreren Überarbeitungsrunden stellte das Modul für die Studierenden eine anspruchsvolle, aber gewinnbringende Lernerfahrung dar. Das Modul vermittelt nicht nur Deutsch als fremde Wissenschaftssprache, sondern umfasst zugleich die Einführung in grundlegende wissenschaftliche Arbeits- und Forschungskompetenzen. Für Studierende ohne vorherige Forschungserfahrung bedeutete diese doppelte Ausrichtung eine erhebliche inhaltliche Verdichtung, sodass der Umfang und die Komplexität der Inhalte teilweise als überwältigend

empfunden wurden. Insbesondere Leseaufgaben und die erste eigenständige Projektarbeit erforderten intensive Auseinandersetzung, wurden dennoch als wichtiger Bestandteil des Lernprozesses wahrgenommen. Die Gruppendiskussionen zeigen jedoch, dass die Studierenden die Herausforderungen als lernförderlich einschätzen und ihre Fortschritte positiv bewerteten.

Für die weitere Entwicklung des Moduls ergeben sich dennoch Ansatzpunkte, z.B. durch zusätzliche Materialien zur Förderung der wissenschaftlichen Lesekompetenz oder durch den Ausbau von Reflexions- und Austauschphasen. Insgesamt bestätigt der Beitrag, dass sich ein hochkonzeptionelles Modul wie das Dhoch3-Modul 6 durch kontinuierliche Anpassung erfolgreich in einem neuen kulturellen und institutionellen Umfeld verankern lässt. Die Erfahrungen zeigen, dass Flexibilität und lokale Adaption des Dhoch3-Moduls zentrale Voraussetzungen für nachhaltiges und eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten sind.

Literaturverzeichnis

Auer, Peter & Baßler, Harald (2007). Der Stil der Wissenschaft. In: Auer, Peter & Baßler, Harald (Hrsg.). *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*. Frankfurt am Main: Campus, 9–29.

Fandrych, Christian & Schiekofer, Silke (o.D.). *Wissenschaftssprache Deutsch, wissenschaftliche Arbeitsformen: Modulbeschreibung*. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Abgerufen am 13.09.2025, von URL https://moodle.daad.de/pluginfile.php/501752/mod_resource/content/2/M6-Modulbeschreibung.pdf

Knorr, Dagmar & Nardi, Antonella (2011). Fremdsprachliche Textkompetenz entwickeln. Einleitung und Überblick. In: Knorr, Dagmar & Nardi, Antonella (Hrsg.). *Fremdsprachliche Textkompetenz entwickeln*. Peter Lang Verlag, 10–13.

Knorr, Dagmar & Pogner Karl-Heinz (2015). Vom Schreiben zum 'Texten'. Akademische Textproduktion unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit. *Fremdsprache Lehren und Lernen*, 44: 1, 110–122.

Kruse, Otto (1997). Wissenschaftliche Textproduktion und Schreibdidaktik. Schreibprobleme sind nicht einfach Probleme der Studierenden, sie sind auch die Probleme der Wissenschaft selbst. In: Jakobs, Eva-Maria & Knorr, Dagmar (Hrsg.). *Schreiben in den Wissenschaften*. Peter Lang Verlag, 141–158.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. 4. erweiterte Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Steinhoff, Torsten (2007). *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studierenden und Experten*. Tübingen: Niemeyer.

Angaben zur Person: Thien Sa Vo ist Dozentin an der Deutschabteilung der Universität für Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften (HCMUSSH), Nationaluniversität Ho-Chi-Minh-Stadt. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der Schreibforschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) sowie in der Korpuslinguistik.

Kontakt: vothiensa@hcmussh.edu.vn

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1540609>